

Kagomes cross-country run

sessxkago

Von abgemeldet

Kapitel 7: Das Schwert Saiyin und die Dämonenmiko

So, hier nun das versprochene andere kappi!!! ^^

ich hoffe es gefällt euch!!

nun zu den kommis:

@ShizukaNaHana: danke!!! ^^ ja ich weiß auch nich immer was ich schreiben soll.... ^^
aber hauptsacheeskommt ein kommi und ich freu mich über jeden!!! ^^

@luna13: tja... ich weiß selbst nicht, aber mir liegen die kappis glaub ich nich so sehr,
in denen viel gelabert wird, deswegen beeil ich mich mit denen immer, damit ich
schnell zu ner besseren stelle komme!! :p und was kago mit kikyō macht, erfährst du ja
schon!! ^^

@Chayenne-sama: ich hoffe auch, dass sie Tessaiga finden... :p naja wir werden sehen!!
^^

@kleiner-engel: ja... das wird echt noch etwas dauern bis diese eine frage aufgeklärt
wird!! ^^ naja du wirst ja sehen!! ^^

@lana111: tja, was unsere kago jezz macht, erfährst du ja hier!! ^^ ich hoffe dir macht
es weiterhin soviel spaß meine story zu lesen!! ^^

@kati-sama: danke!! ^^ also, diese frage stellen mir echt alle!!! ^^ deswegen:

ALSO: eine frage beschäftigt euch wohl alle: Was ist das für ein gefallen, den miro
sessy getan hat?? tja... bleibt dran an meiner ff und ihr werdet es irgendwann
erfahren!! ich weiß nämlich noch nicht genau wann ich das geheimnis lüfte!!! :p

so, nun aber genug gequatscht and lets start with the story!!!

Viel spaß!!!

Kapitel 7: Das Schwert Saiyin und die Dämonenmiko

„Wie willst du mir das versprechen? Du bist meine Wiedergeburt, was willst du

können, was ich selbst nicht im Stande bin zu verbringen?", fragte Kikyo erstaunt und doch auch misstrauisch.

„Ich bin nicht das, wofür du mich hältst. Ich hatte deine Seele in mir, zumindest einen Teil davon.“, sagte ich flüsternd, schob sie ein Stück weit von mir weg und sah sie lächelnd an.

„Was bist du dann?“, fragte sie mich nun erschrocken, denn sie konnte ihren Ohren wohl nicht trauen.

„Das kann ich dir nicht sagen, aber ich bin nicht wie du, ebenso bin ich nicht wie die anderen Menschen, das spüre ich schon einige Zeit.“, erklärte ich ruhig.

Ja, ich war nicht wie die anderen, aber das wusste sonst niemand, nur ich selbst, wem sollte ich auch davon erzählen? Würde mir das überhaupt jemand glauben? Ich wusste es nicht und wollte nicht, dass mich die anderen für verrückt erklärten. Was hätten sie auch schon dazu sagen sollen? Ich wusste ja selbst nicht was ich dazu sagen sollte, oder wie ich ihnen dieses Gefühl erklären sollte, denn es war unbestimmbar. Ich wusste nicht was es war, aber es war da und ich konnte nicht sagen was ich war, nur dass ich nicht mehr so war wie damals. Wie damals, als ich in diese Epoche kam, oder wie damals, als ich noch versuchte mit meiner damaligen Gruppe die Juwelensplitter zu finden.

Seit das Juwel wieder in meinem Körper war, fühlte ich es, ich fühlte, dass ich anders war und das machte mich glücklich, sowie machte es mir auch etwas Angst.

Ich wusste nicht mehr was ich glauben oder denken sollte, geschweige denn fühlen.

Plötzlich riss mich ein Rascheln aus meinen Gedanken, auf bemerkte ich nun das aufflammende Youki.

Ich drehte mich schnell in die Richtung aus der das Geräusch kam und schon trat Sesshomaru aus dem Gebüsch heraus.

Kikyo bekam Angst vor ihm, was wohl daran lag, wie er vor wenigen Stunden mit ihr umgegangen war, und ging hinter mir in Deckung.

„Wo ist Inu Yasha?“, fragte ich sofort und meine Stimme konnte die leichte Wut nicht verbergen, zum einen weil er Inu Yasha einfach so mitgenommen hatte und zum anderen weil er Kikyo wieder Angst machte.

„Auf meinem Schloss.“, antwortete er wie immer kalt und blickte nun direkt zu Kikyo, „Du kommst mit mir.“

Obwohl wir den Befehl beide gehört hatten, wollten wir unseren Ohren nicht trauen. Wir standen beide wie erstarrt da. Ich musterte ihn deswegen mit einem kalten Blick, dessen Anwendung mir bisher völlig fremd war, da ich nie einen kalten Blick für nötig gehalten hatte, bisher.

„Nein“, erwiderte ich stattdessen, meine Stimme klang genauso kalt, ruhig und beherrscht wie seine es immer tat.

„Du widersetzt dich mir?“, er sah mit einem Blick zu mir, der ein wenig seines Erstaunens zeigte, doch sogleich beherrschte er sich wieder vollkommen, doch seine Stimme hatte auch leicht gefährlich geklungen.

„Ja. Ich komme mit dir aber nicht sie!“, in mir machte sich ein undefinierbarer Beschützerinstinkt breit.

„Schon gut, ich komme mit dir.“, sprach nun Kikyo sehr leise, fast flüsternd und trat hinter mir hervor.

„Nicht ohne mich!“, sprach ich sofort und wollte sie auf keinen Fall allein mit ihm lassen, doch Kikyo ging einfach an mir vorbei zu ihm.

„Nein. Sie allein. Ich brauche sie.“, erklärte Sesshomaru kurz und drehte sich mit ihr um, die beiden ließen mich zurück.

Wieder versank ich kurz in Gedanken:

Er brauchte sie? Wofür? Was hatte er mit ihr vor? Und was war mit Inu Yasha? Ging es ihm wirklich gut? Wo war eigentlich sein Schloss? Sollte ich mal dort hin gehen? Wie kam ich dorthin?

Diese ganzen Fragen quälten mich, als mir die Lösung durch den Kopf schoss.

Ich konnte die beiden doch einfach verfolgen! Das war es! Auch wenn er es bemerken würde, was sollte er schon tun? Mich töten weil ich ihnen hinterherging? Selbst er konnte nicht so grausam sein!

Ich wollte ihnen grad folgen, als ich mich verlassen vorfand.

Sie waren nicht mehr zu sehen, doch auch nicht zu hören, auch sonst wies nichts darauf hin, dass die beiden jemals hier gewesen waren. Nicht einmal Kikyos Shinidamachu waren zu sehen.

Doch ich wusste noch ungefähr in welche Richtung sie gegangen waren, also ging ich in dieselbe, doch ich fand sie nicht, lange war ich unterwegs und irgendwann stellte ich betrübt fest, dass ich mich verlaufen hatte.

Ich wusste nicht mehr aus welcher Richtung ich gekommen war und wo ich hinmusste. Ich war mitten im Wald und nirgendwo war jemand oder etwas, das mir weiter helfen konnte.

Langsam wurde es auch wieder heller, wodurch ich wusste, dass die Morgendämmerung eingesetzt hatte.

Plötzlich spürte ich wieder etwas weiter vor mir ein unbestimmbares Youki aufflammen, doch es bewegte sich nicht auf mich zu, sondern blieb auf einer Stelle, sodass ich neugierig wurde.

Langsam schlich ich mich näher heran, ich kam dadurch zu einer Lichtung.

Mitten auf dieser Lichtung steckte im Boden ein Schwert, es war ein Dämonenschwert, denn von ihm ging dieses Youki aus.

°Komm zu mir°, hörte ich plötzlich eine Stimme, doch ich hörte sie nicht mit den Ohren, was mich zuerst verwirrte, sondern ich schien sie viel eher mit dem Herzen zu hören, die Stimme kam direkt von dort.

„Wer bist du?“, fragte ich laut und verwirrt, dabei konnte ich meine Augen nicht von dem Schwert nehmen.

°Ich bin das Dämonenschwert Saiyin. Ich gehöre dir°

„Was soll das heißen, du hörst mir? Und wie sollte ich dich berühren können? Du bist ein Dämonenschwert.“, erwiderte ich leise, doch trotzdem ging ich immer näher heran, bis ich direkt vor ihm stand.

°Ja, aber ich werde dir nichts tun, kleine Miko und ich gehöre dir, weil du mich gefunden hast°

„Gut, Saiyin, ich vertraue dir.“, sagte ich ruhig und verstand mich dabei selbst nicht, wie kam ich denn dazu plötzlich einer fremden Stimme in dieser Welt zu vertrauen, die doch vor böartigen Wesen nur so wimmelte? War ich verrückt geworden? Doch dieses unbestimmbare Gefühl leitete mich wieder und ich kam einfach nicht dagegen an.

Somit zog ich das Schwert also aus dem Boden und tatsächlich tat es mir nichts. Ich merkte wie leicht es war. Es war ebenso groß wie Tessaiga oder Tokijin, doch es war federleicht. Auch war es zweischneidig wie Tokijin.

„Das hast gesagt, dass du mir gehörst?“, flüsterte ich fast ehrfürchtig und sah es mir genauer in meiner Hand an.

°Ja, das habe ich°

„Aber ich kann doch gar nicht mit einem Schwert umgehen.“, sagte ich immer nur

flüsternd, denn nun hielt mich die Spannung in ihrem Bann, ich spürte wie mächtig dieses Schwert war und verstand nicht, warum es jetzt mir gehören sollte.

°Wenn es zu einem Kampf kommt, werde ich dir helfen. Ich werde die Bewegungen solange lenken, bis du sie selbst beherrschst. Du hast ja auch sonst keine anderen Waffen bei dir, nur mich, also vertrau mir. Du bist zwar eine mächtige Miko, doch so ganz ohne Schutz solltest auch du nicht sein°

„Da hast du recht. Aber ich kann nicht gleichzeitig mit dir und meinen Mikokräften kämpfen, also werde ich sie zügeln, damit du mich leiten kannst. Sag mir, warum kannst du sprechen? Du erinnerst mich an Sounga. Bist du auch so böse wie dieses Schwert? Obwohl du ja nicht den Eindruck machst.“, flüsterte ich und berührte die Klinge, ich tat alles ohne großartig nachzudenken, mein Körper war wie verzaubert, ebenso mein Geist. Wobei die Erinnerung an Sounga wieder dieses unangenehme Kribbeln verursachte, welches ich auf die damalige Angst schob.

°Ich bin nicht wie Sounga. Ich, das heißt die Stimme, die du hörst, bin eigentlich ein Yokai, so einer wie manch andere Yokai sie dabei haben, ein Begleiter, ein Schutzgeist, ein Mononoke. Ich wurde vor vielen Jahrhunderten von einem Yokai gebannt, weil ich einer Dämonenmiko geholfen hatte°

„Dämonenmiko?“, fragte ich nun, denn ich kannte den Begriff nicht, sodass ich mir darunter nichts vorstellen konnte.

°Ja, eine Dämonenmiko. Es gab einst eine Miko unter den Dämonen, sie war sehr stark, schön und fast unbesiegbar. Sie hatte die Kräfte einer Miko und die einer starken Dämonin. Sie war sanft wie eine Miko und tötete so gefühllos wie ein Yokai. Gegensätze, die sich zusammenfügten.

Es gab nie eine wie sie und so schnell wird es wohl auch keine so wie sie wieder geben. Ich war damals ihr Mononoke und dieses Schwert gehörte ihr, es hat eine Seele, es heißt Saiyin und ich bin eigentlich Tokyo, ein Formwandler°

„Du hast diese Dämonenmiko sehr gemocht zu haben, Tokyo. Aber warum ist sie eigentlich gestorben?“, fragte ich aufrichtig interessiert, denn ich wusste es nicht genau, aber ich musste etwas über diese Person erfahren.

°Ist sie ja nicht. Ihre Seele wurde nur versiegelt und ich bin auf der Suche nach ihr. Vor fast 500 Jahren wurde sie nun versiegelt und da der Fluch in etwa so lange anhält, müsste sie bald erwachen°

„Dann willst du also, dass ich dir helfe sie zu finden, richtig?“, zum ersten Mal dachte ich genau über diese Situation nach:

Hatte ich nicht schon genug Sorgen? Ich seufzte leise. Ja, das hatte ich. Ich musste Inu Yasha helfen und ihn finden, ich musste Kikyo helfen, mich um Shippo kümmern, Koga von mir fernhalten, zurück zu meiner Familie... Es gab so vieles was ich tun musste und nun sollte ich mich auch noch um diesen Formwandler kümmern, der in einem Schwert steckte und auf der Suche nach einer Dämonenmiko war, die vermutlich bald mal erwachen sollte?

Da schoss mir wieder Inu Yasha durch den Kopf, was er nun war, wie er nun war, was er getan hatte und das alles nur weil er sein Schwert nicht mehr hatte, oder weil jemand anderes seine Finger mal wieder im Spiel hatte, was wusste ich denn schon?

Wieder kamen Tränen in mir hoch, darüber warum mein Hanyou so geworden war und weil ich keine Antwort darauf wusste.

°Ich bitte dich, ich muss sie finden, aber nicht nur sie, sondern auch meinen Körper, denn sonst könnte es sein, dass etwas Schreckliches passiert, denn wir brauchen sie! Eine Gefahr ist dabei Gestalt anzunehmen, die nur sie aufhalten kann°

„Was für eine Gefahr?“, fragte ich fast sofort.

